

Pfarrbrief

Ausgabe 51

Dezember 2023 - Februar 2024



Katholische Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm

St. Johann Baptist / St. Albert / Hl. Kreuz / St. Mammias

***“Mit dem Ohr
des Herzens”***





St. Johann

Erntedank



Hl. Kreuz

Inhalt

Mit dem Ohr des Herzens	4
Was heißt für mich „Mit dem Ohr des Herzens“	5
Das Ulrichsjahr	10
...mit dem Ohr des Herzens... ..	12
Der Heilige Ulrich – von der humorvollen Seite... ..	13
Statische Überprüfung in St. Albert mit Kirchenreinigung	14
Arbeiten im und am Archiv von Hl. Kreuz	15
10 Jahre „Johanneshaus Neu“	17
Amtseinführung Simon Sarapak	19
Insolvenz der Erzdiözese San Francisco	21
Ausflug der PG nach Bad Schussenried und Otterswang	23
Neue Orgel für die Donauklinik	29
Neu-Ulmer Seniorenbesuchsdienst	30
Seniorenseite - Vom Geschenk des Lebens	31
Gedächtnisübungen	32
Der Weltjugendtag 2023 in Lissabon	33
Firmung 2023	35
Junge Freiwillige packen mit an	36
Mütter beten gemeinsam für ihre Kinder	38
Kinder, aufgepasst! Neuer Kindertisch in Hl. Kreuz	39
Jesus segnet die Kinder: KiGo in Hl. Kreuz	40
Sternsinger – wir suchen dich!	41
Türen auf mit der Maus	42
30 Jahre Kita St. Nikolaus	43
Kinderseite	44
50 Jahre Weihe Hl. Kreuz	46
Spende der Erntedankgaben an die Malteser	47
15. Dienstjubiläum des kroatischen Pfarrers	47
30-jähriges Priesterjubiläum (Trenta anni di sacerdozio)	48
Aperó-Gottesdienst	49
Adressen	50

Impressum

Herausgeber:	<i>Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm mit den Pfarreien St. Albert, St. Johann Baptist, Hl. Kreuz und St. Mammias Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich und wird den Haushalten kostenlos zugestellt.</i>
Redaktion:	<i>Anna-Maria Brosch, Pfarrer Karl Klein, Ann-Katrin Kling, Sandra Stadler, Alberto Pasquarelli</i>
Bilder:	<i>Soweit nicht anders vermerkt, stammen die Bilder aus Privatbesitz bzw. sie sind gemeinfrei.</i>
Bildnachweise:	<i>Siehe Seite 50</i>
E-Mail:	<i>redaktion.neu-ulm@bistum-augsburg.de</i>
Druck:	<i>Di Bello – Ihre Druckerei, Ulm, www.dibello.eu</i>
Auflage:	<i>7000 Stück</i>
Nächste Ausgabe:	<i>Nr. 52: März 2024</i>
Meldeschluss:	<i>14.01.2024</i>
Redaktionsschluss:	<i>28.01.2024</i>
Haftungsausschluss:	<i>Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Verantwortung für Bild und Wort liegt beim Autor.</i>



Ulrichsjubiläum 2023/24

Mit dem Ohr des Herzens

Stellen Sie sich vor, eine Fee erscheint Ihnen in dieser adventlichen Zeit und gewährt Ihnen einen Wunsch! Welch Überforderung! Haben wir doch für gewöhnlich eine Vielzahl an Träumen, Sehnsüchten und Herzensanliegen. Dieser eine Wunsch darf nicht an eine Oberflächlichkeit verschwendet werden, auch wenn es noch so verlockend ist. Der Wunsch soll einem selbst dienen, aber doch nicht zu egoistisch sein. Die ganz tiefe Frage, was wirklich wichtig im Leben ist, steht im Raum. Also nun?

Von genau so einer Herausforderung wird im Alten Testament der Bibel berichtet. Der junge König Salomo tritt das Königsamt an, das sein gerade eben verstorbener Vater über 40 Jahre lang innehatte. Die Fußspuren sind groß und Salomo ist jung und unerfahren.

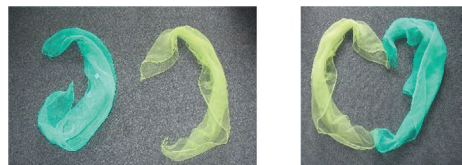
„Da erschien Gott dem Salomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll!“ Salomo lässt sich nicht verlocken, um ein langes Leben, Reichtum oder den Tod seiner Feinde zu bitten, sondern spricht: „Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht!“ Angetan von der Bitte des jungen Königs erfüllt Gott sie: „Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor

dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.“ (1 Kön 3, 1-12).

Ein 3000 Jahre alter Text mit einem wunderschönen Bild: das hörende Herz.

Das Leitwort des Ulrichjahres 2023/24 klingt sehr ähnlich: mit dem Ohr des Herzens. Es ist einer Ulrichsvita entnommen, die schon kurz nach dem Tod von Bischof Ulrich verfasst wurde. Sie zeigt Bischof Ulrich, einen der drei Bistumspatronen der Diözese Augsburg, als mitfühlenden, zuhörenden und Trost spendenden Oberhirten. Vor 1050 Jahren starb der bemerkenswerte Heilige, der wohl ebenso wie König Salomo großen Wert auf das Zuhören legte.

„Mit dem Ohr des Herzens“ ist eine poetische Ausdrucksweise, die auf eine besonders tiefe oder empathische Art des Zuhörens hinweisen möchte. Man hört nicht nur mit den Ohren, sondern auch mit dem Herzen. Man hört nicht nur die reinen Worte, sondern auch die Emotionen, die hinter den Worten liegen. In der Bibel meint der Begriff „hörendes Herz“ die Fähigkeit, Gottes Wort zu hören, zu verstehen und danach zu handeln. Es ist eine empfängliche



und gehorsame Haltung gegenüber Gottes Wort und seinem Willen.

Diese Grundhaltung ist nicht nur für König Salomo oder den Heiligen Ulrich wichtig, sondern auch für jeden und jede von uns.

In einer Welt, die oft von Hektik und Lärm geprägt wird, ist ein hörendes Herz sehr wertvoll. Es erinnert uns daran, dass es nicht nur wichtig ist, unsere eigenen Gedanken und Gefühle auszudrücken, sondern auch, anderen zuzuhören und ihnen Raum zu geben, um sich auszudrücken. Ein hörendes Herz kann Beziehungen stärken, Missverständnisse vermeiden und Menschen näher zusammenbringen. Doch nicht nur die Beziehung zwischen Menschen kann dadurch gestärkt werden, sondern sogar die zu Gott, zum Beispiel, wenn wir im Gebet nicht „nur“ zu ihm sprechen, vielmehr auch aufmerksam hinhören.

Besonders die besinnliche Advents-

zeit lädt uns ein zur Ruhe zu kommen und hinzuhören.

Der junge König Salomo, der später als herausragender und weiser König verehrt wurde, kann uns dabei als Vorbild dienen. Vielleicht kann uns dabei auch eine Reliquie des Heiligen Ulrich helfen, die dieses Jahr an Weihnachten in unserer Kirche St. Johann zu Gast sein wird. Ich wünsche Ihnen ein hörendes Herz, das die Welt mit offenen Ohren erlebt und auch all das Kleine und Unscheinbare erlauschen kann.

Herzliche Grüße

Claudia Lamprecht

Pastoralreferentin

P.S. Mit diesem Artikel melde ich mich wieder zurück in der Pfarreiengemeinschaft. Nach einem Jahr Elternzeit arbeite ich seit September wieder und freue mich sehr auf viele schöne Begegnungen, besonders auch in der nun kommenden Adventszeit!

Was heißt für mich „Mit dem Ohr des Herzens“

Im Alltag geht es mir häufig so, dass ich Dinge „erledigen“ möchte. Der Schreibtisch und das Mailpostfach sollen leerer werden und ich bin bestrebt etwas fertig zu bearbeiten und nicht in die Wiedervorlagemappe zu stecken. Die Gefahr besteht dann, dass ich es mit Menschen genauso mache. Da hat jemand ein Anliegen und ich versuche, das in eine Kategorie zu stecken und an die richtige Stelle weiterzuleiten, damit das erledigt ist. Oder jemand verhält sich

merkwürdig und ich frage mich, wie man mit der Situation am besten fertig wird – und sollte mehr nach den Gründen fragen, die dahinter stecken.

Mit dem „Ohr des Herzens“ hören, bedeutet für mich nicht nur die Worte zu hören, die jemand sagt oder seine Taten zu sehen und darauf zu reagieren, sondern zu versuchen ihn zu verstehen, einfach eine Weile zuzuhören, ohne gleich etwas machen zu wollen, damit die Sache erledigt ist. Es bedeutet, mich in einen ande-



Rita Schmitt
2012

ren hineinzusetzen und mich zu bemühen, so zu fühlen wie er.

Manchmal lege ich mir dann ein Gespräch auf eine längere Autofahrt. Dank der guten Freisprecheinrichtung ist das Gespräch normalerweise gut möglich und ich habe mal eine Stunde Zeit um einfach zuzuhören. Es klopft niemand an und ich kann auch nichts anderes machen, außer zuzuhören. Das hilft mir oft, einen Menschen besser zu verstehen. Und manchmal, wenn ich mich darüber wundere, wie ein anderer sich verhält, dann spüre ich, wie Gott mich anstupst und mich daran erinnert, dass ich mich selber auch schon so verhalten habe. Ich erinnere mich dann auch, was mich damals bewegt hat, und ich hoffe, besser zu verstehen.

Karl Klein

Viele von uns wurden mit einem starken Fokus auf das Pflichtbewusstsein erzogen. So war es auch bei mir. Im Laufe meines Lebens habe ich viele pflichtbewusste Menschen kennengelernt; sie sind fleißig, zuverlässig, oft auch hilfsbereit, aber häufig auch gestresst und wenig froh. Die echten oder gefühlten Pflichten führen wiederholt zu psychologischem Druck, Zwänge, Freiheitsmangel und Zeitmangel für sich selbst. So ging es auch mir.

Seit einigen Jahren habe ich in meinem Leben einen Paradigmenwechsel eingeführt: Seitdem versuche ich nicht mehr im Namen der Pflichten, sondern im Namen der Liebe zu Handeln. So wird jede Tat in der Fa-

milie, bei der Arbeit, im Verkehr oder auch in der breiten Gesellschaft wie ein Geschenk, das Freude bringt. Das Putzen oder Kochen daheim ist nicht mehr eine lästige Pflichtroutine, sondern eine liebevolle Hingabe, die der ganzen Familie Freude schenkt und uns zusammenhält. Mit herzlichem Engagement bei der Arbeit erreiche ich ein viel besseres Klima mit allen Kolleginnen und Kollegen und auch eine höhere Produktivität, und selbst anonym in der breiten Gesellschaft kann ich mit Achtsamkeit und Geduld hier und da Lächeln anregen und viele Unannehmlichkeiten vermeiden.

Wenn das Herz richtig zuhört, können unsere Hände liebevoll agieren und unsere Augen ein menschliches Licht ausstrahlen. Wir fühlen uns innerlich bereichert und glücklich. Ja, glücklich, weil, wie Hermann Hesse sagte: „Glück ist Liebe, nichts anderes. Wer lieben kann, ist glücklich“.

Alberto Pasquarelli

Mitten im Unterrichtsgespräch in meiner 7. Klasse bemerke ich, wie sich die Mädchen in der letzten Reihe die Haare kämmen, sich gegenseitig Zöpfe flechten und überhaupt nicht am Unterricht teilnehmen. Durch meinen Kopf schießen Gedanken wie ‚Das ist aber frech und respektlos!‘ und ‚Das Thema ist doch so interessant und ich habe es doch spannend aufbereitet!‘ Ich zische den Mädchen eine böse Ermahnung entgegen und bin schon wieder bei der Klasse, die sich auf meine Frage meldet.

Der Unterricht geht weiter, in der Pause hetze ich ins Lehrerzimmer, kläre einige organisatorische Dinge mit den Kollegen, gehe noch kopieren und bin schon wieder in der nächsten Unterrichtsstunde.

Erst auf dem Heimweg geht mir die Situation nochmals durch den Kopf und ich fange an zu überlegen, was denn tatsächlich hinter der Handlung der Mädchen stecken könnte, denn respektlos und frech sind sie eigentlich überhaupt nicht. Habe ich sie mit meinem Unterrichtsstoff schon längst abgehängt? Haben sie vielleicht vor meiner Stunde eine Klassenarbeit geschrieben und hätten eine Pause gebraucht? Ich beschließe sie die nächsten Stunden besser im Auge zu haben und sie öfters aktiv ins Unterrichtsgeschehen mit einzubeziehen.

Leider passiert es mir im stressigen Alltag zu oft, dass ich Störungen im Unterricht zwar sofort unterbinde, aber nicht nach der tatsächlichen Ursache suche und dabei wäre es oft so wichtig und sicher auch für den Unterricht nachhaltiger mit dem Herzen zu hören!

Ann-Katrin Kling

**„Das Auge führt den Menschen in die Welt, das Ohr führt die Welt in den Menschen ein.“
(Lorenz Oken)**

Mit folgenden Sätzen machen wir in unserer Kita-Konzeption unser Leitbild deutlich:

An erster Stelle steht für uns pädagogische Fachkräfte der Aufbau einer vertrauensvollen, liebevollen und wertschätzende Beziehung. Wir sehen uns neben den Eltern als weitere Bezugspersonen, die Geborgenheit und emotionale Sicherheit bieten sowie als Rückzugsort fungieren. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der ganzheitlichen Entwicklung.

In der Praxis zeigen sich genau diese Sätze als besonders wichtig und wertvoll. Nur, wenn es uns gelingt, dass sich die uns anvertrauten Kinder angesprochen und berührt fühlen, können wir positive Erziehungsarbeit leisten. Die Fülle an täglichen Aufgaben und Eindrücken macht es, sowohl uns Erziehenden, als auch den Kindern, nicht leicht, auf die wichtigen und richtigen Dinge zu hören.

Um den Kindern dafür ein Gefühl zu geben, setzen wir immer wieder „Stille Übungen“ im Alltag ein. Den bewussten Umgang mit folgenden Fragestellungen mit den Kindern zu erleben und zu erlernen gehört mit zu unseren Aufgaben: Wie hört sich Stille an? Was kann ich auch ohne Worte erledigen? Wie fühlt sich ein anderes Kind durch eine liebevolle Geste, ein Lächeln?“ Durch „Stille Übungen“ rücken wir das immer wieder in den Mittelpunkt. Hierbei entstehen ganz tiefe Verbindungen unter den Kindern und den Erwachsenen ohne Worte.

Wir Erziehende sind gerade auf der emotionalen Ebene Lehrende und Lernende zugleich.

Das Buch „Elsbeth, die Fische und der Heilige Ulrich“ haben wir mit Impulskarten vom Caritasverband zugeschickt bekommen. Die Impulskarten mit Bildern haben die Kinder beim Auspacken sehr angesprochen, so waren wir gleich im Thema.

Wir sind schon sehr gespannt, was das Motto „Mit dem Ohr des Herzens“ dieses Kitajahrs in unseren Kindern und in uns bewirkt.

*Christina Gaffrey, Kita-Leitung
Kath. Kita Heilig Kreuz*



Lobpreis-Auszeit

Donnerstags um 18:30 Uhr
Kapelle Hl. Kreuz, Pfuhl



2023	2024
23. November	25. Januar
21. Dezember	29. Februar
	28. März
	26. April
	23. Mai
	27. Juni
	25. Juli

Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Neu-Ulm



St. Johann Baptist
St. Albert
Hl. Kreuz
St. Mamas

Das Ulrichsjahr

Liebe Gläubige, für unsere Diözese Augsburg ist dieses Jahr ein besonderes Jahr. Unser Bischof Dr. Bertram Meier hat anlässlich des 1100. Tages der Bischofsweihe unseres Bistumspatrons, dem Hl. Ulrich, und dessen 1050. Todestages ein Jubiläumsjahr ausgerufen. Ein Jahr dürfen wir dieses Doppeljubiläum, das unter dem Motto „Mit dem Ohr des Herzens“ steht, in unserer Diözese feiern.

Wer war eigentlich der Hl. Ulrich? Ein Bischof, der „mit dem Ohr des Herzens“ hörte, wie es in einer Vita über ihn geschrieben steht.

Geboren wurde Ulrich im Jahr 890. Als Geburtsort kommen mehrere Orte in Betracht, dazu gehören Augsburg, Wittislingen, Dillingen und Sulmetingen. Ulrich soll im Vergleich zu den damaligen Menschen von hoher Statur gewesen

sein. 923 wurde er nach dem Tod des Bischofs von König Heinrich I. als neuer Bischof eingesetzt.

Das Bistum soll nach den Überfällen von ungarischen Truppen zur damaligen Zeit in einem bedauerlichen Zustand gewesen sein. Bischof Ulrich veranlasste die Instandsetzung des Domes und ließ die Wehranlage der Stadt Augsburg ausbauen.

Neben den weltlichen Aufgaben, die zu einem Reichsbischof gehörten, war der Hl. Ulrich ein wahrer geistlicher Leiter seines Bistums. Er setzte sich für die Ausbildung des Klerus ein und reiste selbst viel durch seine Diözese. Dabei wurde der gute Hirte von vielen Leuten begleitet. Beeindruckend ist, dass ihn dabei nicht nur Ritter, Priester und Bedienstete begleiteten, sondern auch Arme und Krüppel. Mit dieser bunten Truppe unterwegs spendete der Hl. Ulrich Firmungen, weihte Kapellen und predigte den Gläubigen vor Ort. Der Hl. Ulrich hörte „mit dem Ohr des Herzens“ die Not der Menschen, die ihm begegneten.

Es ist überliefert, dass er in einem Armenspital, das er selbst gestiftet hat, zwölf Bewohnern am Gründonnerstag nach dem Vorbild Jesu die Füße wusch und ihnen Geschenke austeilte. In seinem Haus soll er auch Arme bewirtet haben. Neben der Nächstenliebe pflegte der Hl. Ulrich auch die Gottesliebe.



Hier hörte er wieder „mit dem Ohr des Herzens“ und vertiefte seine Gottesbeziehung durch ein geistliches Leben, zu dem das Stundengebet und die tägliche Messfeier gehörten.

Als guter Hirte und als Landesherr konnten die Menschen auf ihn bauen. Als die ungarischen Truppen am 8. August 955 die Stadt Augsburg stürmten, war es Ulrich mit dem Schwert in der Hand, der die erfolgreiche Verteidigung der Stadt einleitete. Am 10. August 955 konnte König Otto I. bei der Schlacht auf dem Lechfeld die Ungarn schließlich besiegen.

Am 4. Juli 973 verstarb Bischof Ulrich im Alter von 83 Jahren – 50 Jahre nach seiner Bischofsweihe. Ein

Bischof, unser Bistumspatron, der „mit dem Ohr des Herzens“ hörte.

Sein Lebenswandel lädt uns dazu ein, wie er, ein offenes Ohr bzw. ein offenes Herz für die Anliegen und Nöte unserer Mitmenschen zu haben und zugleich für Gottes Ruf und Gegenwart im Leben empfänglich zu sein.

Anlässlich des Jubiläumsjahres gibt es in unserem Bistum ein vielfältiges Angebot verschiedener Aktivitäten, auf die wir zurückgreifen können. Informationen dazu gibt es auf der Homepage www.ulrichsjubilaeum.de.

Kaplan Michael Schmid



Bischof Ulrich von Augsburg und Otto I. danken Gott für den Sieg über Ungarn nach der Schlacht auf dem Lechfeld (Bild von Karl Ruß ca. 1832)

...mit dem Ohr des Herzens...

...sang unsere Sopranistin Karmen Batistic Nardin jüngst im Festgottesdienst zum Ulrichsfest im vergangenen Juli. Durch das Lied „Mit dem Ohr des Herzens“ (vom Priester und Komponisten Norbert M. Becker geschaffen) wurde gewissermaßen das laufende „Ulrichsjahr“ bei uns im Juli eingeläutet.

Aber: „Ohr des Herzens“ – ist das nicht eine merkwürdige Ausdrucksweise? „Herzen“ haben ja keine „Ohren“. Und wiederum: Sollte die Ausdrucksweise „Ohr des Herzens“ doch irgendeine sinnvolle Bedeutung haben – es stellt sich gleich die Frage: Was hat diese Ausdrucksweise mit der Kirchenmusik zu tun?

Die Ausdrucksweise „Ohr des Herzens“ könnte insofern mit der „Kirchenmusik“ etwas zu tun haben, indem darin das Wort „Ohr“ vorkommt. Das Sinnesorgan „Ohr“ ist für die musikalische Aktivität von großer Bedeutung. Chorsängerinnen und Chorsänger müssen durch ihren Gesang nicht nur etwa Töne in die Welt setzen, sondern dabei sehr viel in ihre Umgebung „hin- und hineinhören“. Jede Chorsängerin und jeder Chorsänger muss stets mithören, was die anderen Sängerinnen und Sänger von sich geben, um einen guten gemeinsamen (und gleichzeitigen) Klang erzielen zu können. Das Ohr ist für die Musik enorm wichtig. Dies zeigt sich beim Beruf des Dirigenten noch einmal deutlich, der sozusagen nichts anderes tut als nur „hinzuhören“. Aufgrund dessen, was

er hört, animiert er das Orchester mit seiner Gestik zum guten Musizieren - ohne dabei selber einen einzigen Ton von sich zu geben.

Und ganz am Schluss – „unter dem Strich“ sozusagen – funktioniert die Musik (auch die „Kirchenmusik“) dann gut, wenn die „Aktiven“ (die Chorsängerinnen und Chorsänger) mit dem „Ohr des Herzens“ (die Betonung hier ist dann auf dem Wort HERZ) ihre Töne künstlerisch überlegt in die Welt setzen. Ebenfalls entsteht eine echte künstlerische Wahrnehmung bei den „Passiven“ (in den Zuhörern) dann optimal, wenn „mit dem Ohr des Herzens“ zugehört wird.

Somit wünsche ich Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, in der Sie das „Ohr des Herzens“ in der Musik möglichst oft entdecken können.

Ihr Kirchenmusiker



Der Heilige Ulrich – von der humorvollen Seite...

Die Chorschola von St. Johann Baptist machte im Juli 1996 eine Studienreise nach Rom, die vom damaligen Stadtpfarrer Dr. Bertram Meier organisiert wurde. Er besorgte die Unterkunft für uns und einen Auftritt bei der deutschen Gemeinde in der Kirche von „Campo Santo Teutonico“ (Deutscher Friedhof). Dieser Auftritt fiel zufällig auf den 4. Juli 1996, einen Donnerstag. Der Zelebrant der Werktags-Frühmesse, Kurienkardinal Dr. Joseph Ratzinger, wusste vom Kommen des auswärtigen Chores und empfing uns herzlich in der Sakristei. Bei der kurzen Aussprache erwähnte ich, dass wir eine Chorschola aus der Diözese Augsburg wären. Mein Akzent passte nicht zu meiner Ortsangabe, sodass der Kardinal verwundert schaute. „Eure Eminenz, ich bin ein gebürtiger Ungar“, sagte ich ihm zu-

vorkommend. Daraufhin ging das Rätseln beim Kardinal blitzschnell in ein leises Schmunzeln über. „Das ist interessant: Ein deutscher Chor aus Augsburg am Ulrichstag unter der Leitung eines Ungarn. Die Deutschen und die Ungarn haben ja unter der Leitung Ulrichs Kriege gegeneinander geführt“ – so der Kardinal.

Gleich darauf begann der Gottesdienst. Die Ankündigung des Zelebranten Dr. Ratzinger über die Gäste („Ein deutscher Chor aus Augsburg am Ulrichstag unter der Leitung eines Ungarn“) verhallte zwar in der Kirche. In jedem Fall leben die Deutschen und die Ungarn in Frieden und das gemeinsame Singen und Musizieren ist der beste Beweis dafür.

Herzlich

*Ihr Kirchenmusiker
Joseph Kelemen*



Rom, 4. Juli 1996: v.l.n.r. Scholasänger Volker Hoffmann (†), Andreas Kohl, Roland Eppelt, Kurienkardinal Dr. Joseph Ratzinger (†), Chorleiter Joseph Kelemen

Statische Überprüfung in St. Albert mit Kirchenreinigung



In regelmäßigen Abständen werden unsere Kirchendächer einer statischen Sicherheitsüberprüfung unterzogen, um die Sicherheit in der Kirche zu gewährleisten. In St. Albert war es im September soweit und dort ist es nicht ganz leicht, die Dachkonstruktion zu überprüfen. Ein Hubsteiger musste in die Kirche, um nach oben an die Säule zu kommen, an der das Dach aufliegt. Das war eine gute Gelegenheit, um gleich die Spinnweben zu entfernen, die sonst nicht erreichbar sind. Aber wer traut sich in den



Korb? Schließlich griff unser Kirchenpfleger Rainer Englisch selbst zum Staubsauger und ließ sich in die Höhe fahren. Nötige Ausbesserungen konnten kurzfristig von der Firma Wyrostek Trockenbau ausgeführt werden, sodass alles in einem Aufwasch ging. Herzlichen Dank für die tolle und gelungene Aktion!

Pfarrer Karl Klein



Arbeiten im und am Archiv von Hl. Kreuz

Im Oktober 2022 wurde ich von Frau Strobel gebeten, mich um das Pfarrarchiv unserer jüngsten Gemeinde in der Pfarreiengemeinschaft zu kümmern. Im April 2023 habe ich zusammen mit der Kirchenpflegerin, Frau Klein, die Örtlichkeiten besichtigt.

Trotz des „jugendlichen“ Alters der Gemeinde waren sehr viele Leitz-Ordner vorhanden, in denen die Unterlagen abgelegt waren. Wie in den anderen Archiven unserer PG bestand meine Arbeit darin,

das vorhandene Material nach der Archivordnung des Bistums zu sortieren und dann in Mappen bzw. Kartons abzulegen und ein „Findbuch“ zu schreiben.

Die Planungen für die Kirche und das dazugehörige Pfarrzentrum begannen 1968.

Nach der Gründung des Kirchenbauvereins und dem Kauf der notwendigen Grundstücke erfolgte am 12.09.1970 der Spatenstich. Am 18.06.1972 wurde der Grundstein gelegt und am 29. Oktober desselben Jahres das Richtfest gefeiert.

Nach einer Befragung der Pfarrgemeinde wurden aus den drei vorhandenen Namensvorschlägen (Dreifaltigkeits-Kirche, St. Bonifatius-Kirche und Heilig-Kreuz-Kirche) der letzteren Namen ausgewählt.

Am 4. Adventssonntag 1973 wurde die Kirche durch den H. H. Bischof Dr. Josef Stimpfle konsekriert. In den Hauptaltar sind die Reliquien der Heiligen Christina und der Märtyrer von Uganda (1886) eingesenkt. Gleichzeitig wurde die bisherige Kuratie zur Pfarrei erhoben und somit der Kurator Herbert Limbacher zum Pfarrer ernannt.

Bereits im Pfarrbrief vom November 1973 wurde eine „Baustein-Aktion“ zu Gunsten der Kirche angekündigt. Es gab Bausteine im Postkartenformat für 1 DM und für 5 DM zu kaufen. Diese Aktion wurde vom



Simperts-Reliquiar: Der Heilige Simpert ist einer der drei Patrone unserer Diözese.



Antlitz Christi: aus Metall getrieben bzw. gegossen (befindet sich in der Sakramentskapelle)

Kirchenbauverein durchgeführt. Leider liegen mir keine Unterlagen vor, welcher Betrag damals insgesamt gesammelt wurde.

Seit dem Bau der Kirche gab es nur eine „Leihorgel“. Diese wurde dann 1980 durch eine „richtige“ Orgel zum Preis von ca. 180.000 DM ersetzt und musste 2003 saniert werden.

Bereits im Jahr 1975 traten die ersten baulichen Probleme am Kindergarten, der Kirche und dem Pfarrzentrum auf, die die Gemein-

de bis heute belasten.

Pfarrer waren Herbert Limbacher, Helmut Kempfer, Pater Jose Varickasseril, CMI und Franz Xaver Neher, bis die Pfarrei in die Pfarr-eiengemeinschaft Neu-Ulm eingegliedert wurde.

P.S.: Für weitere Informationen und Unterlagen bin ich dankbar.

Meine Mail-Adresse:
eugen.deredle@yahoo.de,
bzw. meine Telefonnummer:
0170/5512111

Eugen Strobel



Grundstein, eingemauert in der Kirche links vom Altar

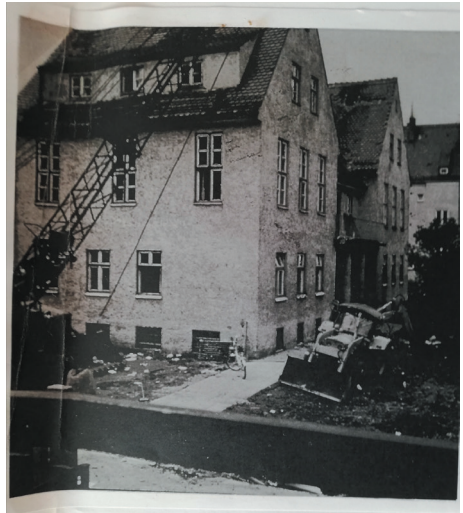
10 Jahre „Johanneshaus Neu“

Am 24.11.2023 ist es zehn Jahre her, dass das „Johanneshaus Neu“ eingeweiht wurde; dies ist zwischenzeitlich das dritte Gebäude. „Neu“ deshalb, weil es bereits einen Vorgängerbau gab (siehe unten).

Es darf nicht verwechselt werden mit dem „Pfarrhaus“, das an der Ecke Augsburgener Straße und Johannesplatz liegt.

Das erste Haus wurde in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts als „Jugendheim bzw. Pfarrheim“ errichtet und 1951 eingeweiht. Leider liegen im Archiv keinerlei Berichte darüber. Vielleicht kann jemand aus der Gemeinde mir Näheres dazu sagen (Fotos oder Zeitungsberichte wären gut).

Dieser Bau wurde Ende Mai 1970 abgebrochen, da er für die gewachsene Gemeinde zu klein geworden war.

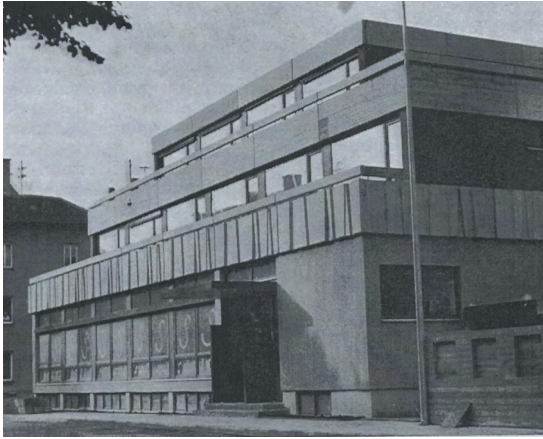


Das alte Pfarrheim (bis 1970)



Abbruch des alten Pfarrheims (1970)

Am 01.10.1971 wurde das neue Pfarrheim eingeweiht.



Das neue Pfarrheim (25.9.1971)

Das Eröffnungsprogramm erstreckte sich über drei Wochen (!). Da gab es nicht nur den obligatorischen „Tag der offenen Tür“, sondern auch einen „Kindernachmittag“, einen „großen Pfarrgemeindeabend“, einen „Konzertabend“ und einen „Tanzabend“.

Die Kosten für das Haus beliefen sich auf 1.046.567,55 DM. Der Zuschuss der Diözese betrug 1.006.797,32 DM einschließlich eines Darlehens über 100.000,00 DM, das die Gemeinde innerhalb von zehn Jahren zurückzahlen sich verpflichtete.

Aus bautechnischen Gründen musste dieses Haus Anfang 2012 abgebrochen werden.

Die ersten Abbrucharbeiten erfolgten im Januar 2012 in Eigenleistung durch Mitglieder der Pfarrgemeinde; dazu kamen Verkaufsaaktionen

der Inneneinrichtung und mehrere Ausräumaktionen.

Im März 2012 begannen die offiziellen Abbrucharbeiten; die Grundsteinlegung erfolgte am 15.07.2012; das Richtfest war am 12.12.2012 und die Einweihung am 24.11.2013 durch den H. H. Bischof Konrad Zdarsa.

Die Kosten beliefen sich auf insgesamt 2,9 Millionen Euro; davon hatte die Gemeinde ein Drittel zu tragen. Zur Finanzierung des Hauses trug auch die Aktion „Lebendige Steine“ (in Anlehnung an 1 Petr. 2,5) bei, die von Aktiven der Gemeinde geplant und von vielen Neu-Ulmern unterstützt wurde. Die Aktion lief vom 15.07.2012 bis 20.03.2013.



Einweihung des Johanneshauses (2013)

Es bleibt zu hoffen, dass dieses Haus unserer Gemeinde länger erhalten bleibt als seine Vorgänger.

Eugen Strobel



Amtseinführung Simon Sarapak

Am 15. Oktober fand die Einführung unseres ehemaligen Kaplans Simon Sarapak als Pfarrer der PG Fremdingen statt, an der auch eine kleine Abordnung aus unserer PG Neu-Ulm teilnahm. Schon der Beginn der Feier war beeindruckend.

Eine große Zahl Ministranten aus allen 6 Pfarreien der PG Fremdingen zog in die Kirche ein, gefolgt von mehreren Blaskapellen aus den Orten, die auch den Gottesdienst mitgestalteten, fast 20 Fahnenabordnungen der Vereine, Priestern und Diakonen an der Messe teilnahmen. Auch so viele Gläubige waren gekommen, dass der Platz in der Kirche nicht reichte.

Dekan Jürgen Eichler, der die Einführung vornahm, warb in seiner Predigt dafür, den neuen Pfarrer offen aufzunehmen, ihn als Menschen zu sehen,



der viele Stärken mitbringt, aber auch Schwächen hat und haben darf und mit ihm gemeinsam neu zu beginnen.

Anschließend führte er den neuen Pfarrer an wichtige Orte seines Dienstes in der Kirche: den Taufstein, den Beichtstuhl, den Ambo, den Altar und schließlich zum Vorstehersitz, an dem Pfarrer Sarapak auch seinen Treueid erneuerte.

Im Anschluss fand für alle Anwesenden ein Empfang in der Fremdingener Turnhalle statt. Dort sagte Fremdingens Bürgermeister, Frank-Markus Merkt, der dem neuen Pfarrer schon ein paar-mal begegnet war, in seiner Rede: „Ich hab den Eindruck, da san die richtigen zam'komma!“

Auch wir wünschen Simon Sarapak für seinen Dienst in Fremdingen immer viel Kraft, Weisheit und Gottes Segen!

Pfarrer Karl Klein



Insolvenz der Erzdiözese San Francisco



Radio Vatikan berichtete im August über die Insolvenz der katholischen Erzdiözese San Francisco am 11. August 2023. Die Insolvenz war insbesondere eine Folge von etwa 500 Klagen wegen sexuellen Missbrauchs, denen sich die Diözese gegenüber sieht. Zu dieser hohen Zahl war es durch eine Ausnahmeregelung im kalifornischen Recht gekommen: Dort können nun auch sehr lange zurückliegende Fälle erneut zur Anklage kommen. Zum Teil bezahlt die Kirche in den USA sehr hohe Strafen bzw. Leistungen an Opfer von Missbrauchsfällen. Ebenfalls im August diesen Jahres verpflichtete sich die Erzdiözese Philadelphia in einem Vergleich mit dem Kläger in einem Missbrauchsfall auf Zahlung von 3,5 Millionen Dollar. Zu einem Prozess kam es danach nicht mehr.

Die zur Diözese San Francisco gehörigen Einrichtungen wie Schulen, Caritas, Pfarreien, Altersheime und sonstige seien von der Insolvenz nicht betroffen. So ermögliche ein besonderer Artikel im US-Insolvenzverfahren, dass die Insolvenz nur für die Diözese selbst gilt, nicht aber für Einrichtungen, die an der Diözese hängen. In ähnlicher Weise wären auch in Deutschland die rechtlich selbstständigen Kirchenstiftungen vor Ort, der Caritasver-

band oder die Schulen des Schulwerkes zunächst von der Insolvenz eines Bistums nicht betroffen. Das Ausbleiben von Zuschüssen der Diözese zum Beispiel für die Gehälter der Mitarbeiter unserer Pfarreien, für Kirchenrenovierungen und Baumaßnahmen oder ausbleibende Gehälter für Geistliche und pastorale Mitarbeiter, die direkt von den Diözesen besoldet werden, würde sich aber sicher schnell fatal auswirken.

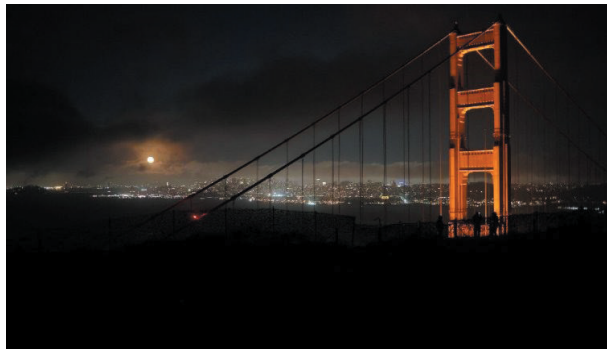
Bereits 2002 war in Deutschland das Erzbistum Berlin einer Insolvenz nahe, die nur durch Struktur-reformen, Stellenstreichungen und finanzielle Hilfe der anderen deutschen Bistümer abgewendet werden konnte.

Auch die Diözese Augsburg leistet seit Jahren Hilfe und Zahlungen. Seit über zehn Jahren gibt es eine unabhängige Anlaufstelle, bei der Betroffene sich melden können und Rat und Hilfe finden. Unbürokratisch können dort auch Therapien oder finanzielle Hilfen beantragt werden. Immer wieder werden die Angebote und Leistungen allerdings als zu gering kritisiert.

Dass Menschen, die Missbrauch erlitten haben, von der Kirche geholfen werden muss, insbesondere wenn sie dieses Leid in Einrichtun-

gen oder durch Mitarbeiter der Kirche erfahren mussten, steht außer Frage. Sehr schwierig zu beantworten ist, wie hoch gerade die finanziellen Hilfen sein müssen, gerade wenn der eigentliche Täter nicht belangt werden kann, entweder weil er schon verstorben ist oder die Justiz aufgrund von Verjährung nicht mehr aktiv wird.

In welchem Maß ist es den Gläubigen zuzumuten, dass ihre Kirche nicht renoviert werden kann oder Stellen in ihrer Gemeinde gestrichen werden müssen, weil das Geld der Kirche - das die Kirche nicht erwirtschaftet hat, sondern von den Gläubigen in Form von Kirchensteuern und Spenden auf-



gebracht wurde - verbraucht wird, um für Verbrechen gerade zu stehen, die Mitarbeitende verschuldet haben und an denen die Gläubigen vor Ort keine Mitschuld tragen? Und inwieweit muss ein Täter selbst gerade stehen?

Pfarrer Karl Klein / www.radiovatican.de / www.sfarchdiocese.org



I want YOU!

Für den PfarrGemeindeDienst!

Du

- hast ab und zu ein bisschen Zeit übrig?***
- möchtest Dich gerne in Deiner Pfarrei engagieren?***
- würdest gerne mit Deinen Nachbarn in Kontakt kommen und Kontakte zwischen ihnen und der Pfarrei knüpfen?***

Dann mach doch beim PGD mit!

Wir tragen dreimal im Jahr den Pfarrbrief in unserem persönlichen Gebiet (z.B. der Straße in der wir wohnen) aus, bringen dort Geburtstagsgrüße zu den Menschen und engagieren uns sozial in unserer Pfarrei. Natürlich feiern wir auch zusammen und sind füreinander da.

Neugierig? Bitte melde dich!

Elvira Held, 0731-723247, elvira.held@web.de

Ausflug der PG nach Bad Schussenried und Otterswang

Das Ziel des diesjährigen Ausflugs war an einem sonnigen Oktobertag Oberschwaben.

In der ehem. Klosterkirche (bis 1803) und heutigen Stadtpfarrkirche St. Magnus (und Maria) in Bad Schussenried feierten wir die Hl. Messe mit Pfarrer Klein, der extra gekommen war – ein herzliches Vergelt's Gott! Eine Kirchenführung schloss sich an.

Umbauten. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden Maßnahmen zur Barockisierung durchgeführt im äußeren Bereich sowie im Wesentlichen im Kircheninneren. Bestimmend dafür ist das großformatige Deckenfresko von Johannes Zick, das sich buchstäblich in den Himmel öffnet. Es zeigt Szenen aus dem Leben des Ordensgründers der Prämonstratenser, Norbert von Xanten.



Im Hochaltar ist die Krönung Mariens durch die Dreifaltigkeit dargestellt. Weitere sieben barocke Nebenaltäre sind aufgestellt: Für den Kirchenpatron St. Magnus, den Kirchenlehrer Augustinus, Hl. Vinzenz und Maria als

St. Magnus gehört zu den größten erhaltenen spätromanischen Kirchen Oberschwabens. Erbaut wurde das Gotteshaus 1183 und der Muttergottes 1229 geweiht als dreischiffige romanische Pfeilerbasilika; später kam der Hl. Magnus aus Füssen als weiterer Schutzpatron hinzu.

Nach ihrer Erhebung zur Abteikirche im 15. Jahrhundert erfolgten umfangreiche gotische Erweiterungen und

Immaculata, Apostelaltar, die heiligen Josef und Valentin und für den Hl. Erzengel Michael.

Das überreich ausgeschmückte Chorgestühl gehört mit zum Eindrucksvollsten der Kirche. Zwei Themen bestimmen das Gestühl: Zum einen finden sich Szenen aus dem Leben Mariens, zum anderen Szenen der Passion Christi sowie 24 Figuren von Heiligen und Seligen, die von Prä-

monstratensern verehrt wurden.

Nach einer sehr guten Einkehr fuhren wir nach Otterswang, um den Erntedankteppich in der dafür festlich geschmückten Rokoko-St.-Oswald-Kirche anzuschauen.

Der Teppich zum Erntedank hat eine lange Tradition. Im Rahmen einer Führung wurde uns das diesjährige Motiv gedeutet. Grundlage war das Bild eines holländischen Malers von 1507 „Jesus, der Gärtner“ aus dem Johannes-Evangelium: Maria Magdalena kommt zum leeren Grab, setzt sich in den Garten, sieht einen Mann und denkt, das ist der Gärtner. Er legt seine rechte Hand auf ihre Schulter und sagt „Maria“. Da erkennt sie, dass es Jesus ist.

Sechs Frauen haben das kirchliche Kunstwerk in liebevoller Kleinarbeit gefertigt: Zunächst brachten sie die Konturen mit Hilfe einer Beamer-Produktion auf eine Fläche von 2,50 m (B) und 3,52 m (H) auf. Sukzessive wurden die verschiedenen Arten von Gemüse, Körnern und Samen auf einer Leiter liegend, geschüttet, verteilt und mit Pinzetten millimetergenau platziert und den Körperschattierungen zugeordnet.

Die Umrahmung besteht aus Kaffeebohnen, Maiskörnern, rohen Eiern und Äpfeln; die Kirchenbänke sind geschmückt mit Fruchtsäulen.

In dieser prachtvollen Dorfkirche, 1777-79 erbaut, verweilen wir eine kurze Zeit zum Schauen und Innehalten. Der helle, weite Innenraum der Saalkirche zeigt unter anderem Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons St. Oswald, die Berufung des



Petrus und die Bekehrung des Paulus.

Im Hochaltar sind ein Kruzifix und die schmerzhaft Muttergottes zu sehen; auf dem Tabernakel der Auferstandene.

Mit dem „Vater unser...“, „Gegrüßet seist du Maria ...“ und „Ehre sei dem Vater...“ beendeten wir einen schönen Tag.

Annegret Pesch



Ehrenamtsfest

Zum diesjährigen Fest für alle Engagierten in unserer PG waren wieder über 100 Ehrenamtliche gekommen, die zum Teil bis tief in die Nacht feierten.



Gottesdienste

Datum	St. Johann	St. Albert
21.12. - 24.12.	6:00 Uhr Frühschicht in der Krypta, anschließend Frühstück im Joahnneshaus	
Sa 23.12.2023		
So 24.12.2023 4. Advent Heiliger Abend	12:30 Uhr Messe vom Heiligen Abend 14:30 Christmette im Caritas-Senioren Zentrum 16:00 Kinderkrippenfeier 22:00 Christmette	16:00 Kinderkrippenfeier 18:00 Christmette
Mo 25.12.2023 Weihnachten Hochfest der Geburt des Herrn	10:00 Festgottesdienst Kirchenchor/Orchester Kempter Pastoralmesse 18:00 Feierliche Vesper - Choralschola Einzelsegen mit dem Ulrichsreliquiar	
Di 26.12.2023 2. Weihnachtstag Hl. Stephanus	10:00 Messe	10:30 Messe
Mi 27.12.2023 Hl. Johannes		9:00 Messe
So 31.12.2024 Fest der Hl. Familie / Silvester	10:00 Jahresschlussmesse - Fest der Hl. Familie mit Kindersegnung 23:45 Gebet zwischen den Jahren	10:00 Messe - Fest der Hl. Familie mit Kindersegnung 16:30 ökum. Jahresschlussfeier - Erlöserkirche
Mo 01.01.2024 Hochfest d. Gottesmutter Maria / Neujahr	18:00 Festgottesdienst - mit Kindersegnung	
Fr 05.01.2024		
Sa 06.01.2024 Erscheinung des Herrn und Herz-J.-Fr.	10:00 Messe mit Aussendung Sternsinger 18:00 Feierliche Vesper	10:00 Messe mit Aussendung Sternsinger mit Taufferinnerung
So 07.01.2024 Taufe des Herrn	09:00 Beichtgelegenheit 10:00 Messe mit Taufferinnerung 10:00 Kinderkirche	

Weihnachten 2023

St. Mammars	Hl. Kreuz
	18:00 Festgottesdienst - 50 Jahre Weihe Hl. Kreuz
6:00 Frühschicht, anschließend Frühstück 16:00 Kinderkrippenfeier 22:00 Christmette	16:00 Kinderkrippenfeier 18:00 Christmette
	10:00 Festgottesdienst - Gesang: Maria Rosendorfsky
9:00 Messe	
19:00 Messe - mit Segnung und Verkostung des Johannesweines	
16:00 Jahresschlussmesse - mit Kindersegnung	16:30 Ökumenische Jahresschlussfeier - St. Ulrich
	10:00 Festgottesdienst - mit Kindersegnung
8:30 Messe mit Aussendung Sternsinger 9:30 Ökumenische Aussendungsfeier der Sternsinger in Reutti	18:00 Messe mit Aussendung Sternsinger mit Taferinnerung
09:00 Messe mit Taferinnerung	



Pfarrer Klein hatte das Grillgut in der Metzgerei seines Bruders besorgt und die Band um Diakon Dirscherl spielte für die Gäste.



Neue Orgel für die Donauklinik

Seit einiger Zeit finden in der Donauklinik wieder die regelmäßigen Gottesdienste statt, die während der Pandemie leider ausgesetzt werden mussten. In der Regel am 2. Sonntag jedes Monats feiern wir dort in der Kapelle im 2. Stock um 18 Uhr die Heilige Messe und sowohl Mitarbeiter der Klinik, wie Patienten und Gäste von außerhalb des Krankenhauses sind herzlich eingeladen.

Beim ersten Gottesdienst stellte sich leider heraus, dass die Orgel der Kapelle nicht mehr funktionierte. Fr. Dr. Pietralla, die sich in der Klinik sehr für die Seelsorge engagiert, nahm sich der Sache an und bald wurde von der Kreisspitalstiftung ein neues Gerät für die Kapelle beschafft.

Beim Gottesdienst am 8. Oktober wurde die Orgel geweiht und gestaltet, gespielt von Joseph Kelemen, zum ersten Mal feierlich den Gottesdienst.

Ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ an die Kreisspitalstiftung und Fr. Dr. Pietralla dafür, dass wir wieder mit einer Orgel die Gottesdienste im Krankenhaus gestalten können!

Pfarrer Karl Klein



Neu-Ulmer Seniorenbesuchsdienst

Zusammen mehr erleben – Zusammen mehr vom Leben!



Caritasverband

für die Region
Günzburg und Neu-Ulm e.V.

helfer tätig werden?

Dann freue ich mich darauf, wenn Sie sich bei mir melden:

Der Neu-Ulmer Seniorenbesuchsdienst des Caritasverbandes Günzburg und Neu-Ulm e.V. ist eine Anlaufstelle sowohl für Interessierte, die ehrenamtlich tätig sein wollen, als auch für ältere Menschen im Stadtgebiet, die gerne besucht werden möchten.

Die Besuchshelfer nehmen sich regelmäßig Zeit für Senioren für gemeinsame Gespräche, Spaziergänge und kleinere Aktivitäten.

Für die ehrenamtlichen Besuchshelfer findet regelmäßig ein Treffen statt, bei dem sie Gelegenheit haben sich auszutauschen, weiterzubilden und sich zu informieren.

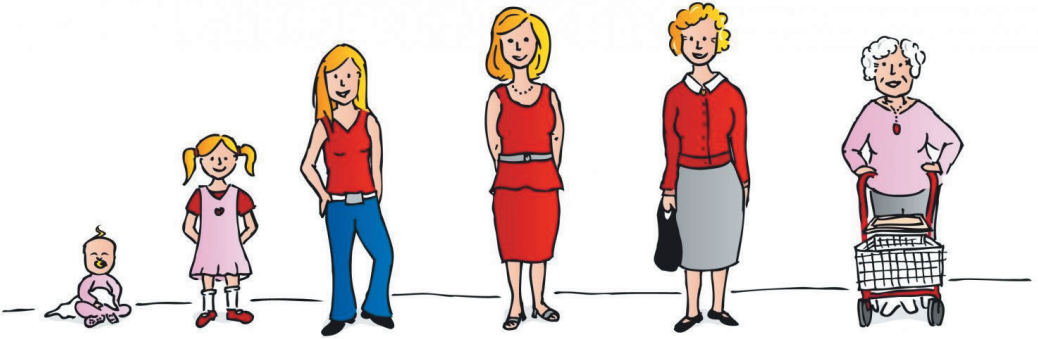
- ▶ Möchten Sie gerne von einem ehrenamtlichen Besuchshelfer besucht werden?
- ▶ Möchten Sie selbst gerne anderen etwas von Ihrer Zeit schenken und als ehrenamtlicher Besuchs-

Neu-Ulmer Seniorenbesuchsdienst
Susanne Ritter
Bürozeit donnerstags 9-11 Uhr
Heinz-Rühmann-Straße 7
89231 Neu-Ulm
Tel.: 0731/9807400
E-Mail: nusebe@caritas-neu-ulm.de



**NEU-ULMER
SENIOREN
BESUCHSDIENST**

Seniorenseite - Vom Geschenk des Lebens



Heute ist es vielfach ein Wunder der Wissenschaft, der Medizin und der Fülle der Medikamente, die wir mit steigendem Alter zu nehmen gewohnt sind, dass wir die zeitliche Lebensgrenze weiter und weiter nach vorne schieben. Dieses Wunder der Machbarkeit hat in nicht wenigen von uns einen hohen Anspruch geweckt, dass es auch mir persönlich zuteil wird. Wir sind nicht mehr bereit zu akzeptieren, dass alles seine Zeit, seine begrenzte und bestimmte Zeit hat, wir wollen jedes und alles zu aller Zeit und das jederzeit.

Wir haben das Wunder des Lebens aus der Sphäre des Unfassbaren heruntergeholt in die Niederungen des Machbaren. Ich habe den Eindruck, dass wir in der Menschheitsentwicklung in jene Armutzone herabgestiegen sind, in der allein das Kriterium des Machens gilt. Solange ich etwas machen kann, ich etwas tun kann, etwas leisten kann, bin ich vor mir selbst respektabel und werde ich von den ande-

ren respektiert. Darin besteht mein Wert, dass ich etwas Sichtbares und Nützliches auf die Beine stelle.

Umgekehrt formuliert: Wir haben vielfach den Geschenkcharakter des Lebens aus unserem Wissen heraus verloren. Uns entgeht oft das Gespür, dass wir von woanders her und woanders hin leben. Damit vernachlässigen wir den Schritt über das eigene Ich hinaus und bleiben nur in uns selbst verhaftet.

Biblich dagegen ist es, das Wunder des Lebens aus dem Schöpfer heraus in den Blick zu nehmen. Es ist einfach ein Himmels Geschenk, dass der Mensch lebt, ein lebediges Wesen ist. Leben ist an sich und überhaupt... „göttlich“. Insofern der Mensch Gottes Lebensatem in sich atmet, ist er Gottes ureigenstes Ebenbild. Gottes Atem in ihm ist das Glücksmoment eines jeden Augenblicks, das Glück der Tage und der vielen Jahre. Es ist ein Gotteswunder, dass es mich überhaupt gibt und dass ich nach dem

Schlaf der Nacht mich am Morgen lebendig vorfinde.

Sehr praktisch würde ich sagen: Atme tief durch, ...ein ...und aus ...und wieder aus. So atmest du Fülle in dich hinein. So atmest du Gott in dich hinein.

Sagen Sie jetzt bitte nicht vorschnell: Das ist banal. Gott ist doch keine Atemtechnik! Das ist er nicht und das will ich auch nicht sagen. Aber es gilt auch: Wenn Sie dieses so Alltägliche als Banalität abtun, dann werden Sie das ersehnte und

erfragte höhere Glück nicht finden. Gottes Glück beginnt in den Banalitäten. Wer Gott im Kleinen, Niedrigen, ja Banalen nicht findet, wird ihn auch auf den Gipfeln nicht entdecken.

(Auszug aus Abt Albert Altenähr OSB: Vortrag „Vom Glück der vielen Jahre – Gedanken zum Gottes- und Menschenbild der Bibel anlässlich der Frühjahrstagung des Katholischen Altenwerks, Bistum Aachen“)

Gedächtnisübungen

„Verstecktes ROT“

Suchen Sie Begriffe, in denen das Wort “rot” versteckt ist.
Zum Beispiel Brot, Karotte, Frottee, Trotz, protegieren, Trottel, Schrott

„Alles, was rechteckig ist“

Zum Beispiel Briefumschlag, Leinwand, Bett, Schwimmbad, Tablett, Teppich

„Alles, was rund ist“

Zum Beispiel Kuchen, Vollmond, Knopf, Pizza, Adventskranz, Christbaumkugel

„Vier im Wechsel“

HAUS: U wird durch L ersetzt
HALS: S wird durch T ersetzt
HALT: H wird durch K ersetzt
KALT: A wird durch I ersetzt
KILT: ...

Der Weltjugendtag 2023 in Lissabon

Vom 22.07. bis 12.08.2023 fand die Fahrt zum diesjährigen Weltjugendtag statt, an der auch aus unserer PG einige Jugendliche teilnahmen. Zuerst einmal hatten wir eine lange Busreise bis nach Zarautz im Norden Spaniens vor uns. Dort konnten wir dann am nächsten Tag zum ersten Mal das Meer erblicken und uns erstmal ein paar Tage am Strand von den Strapazen der Busfahrt erholen. Anschließend durften wir weiter zum Vorprogramm des Weltjugendtages nach Porto fahren, wo wir sehr herzlich von unseren Gastfamilien aufgenommen wurden. Man fühlte sich sofort zuhause und konnte in die Kultur der Portugiesen eintauchen.

Die Gastfreundschaft war sehr beeindruckend. Auch wenn es teilweise kleinere Hürden bei der Verständigung wegen der unterschiedlichen Sprachen gab, war es möglich, auch innerhalb so kurzer Zeit eine sehr enge Beziehung zu den jeweiligen Gastfamilien aufzubauen. Es gab beispielsweise eine riesige Party, zu



der alle Gastfamilien für ihre Pilger ein riesiges Picknick veranstalteten. Hierbei konnte man auch die starke Gemeinschaft spüren, die untereinander herrschte. Schon nach ein paar Tagen hatte man sich auch an die längeren Partys der Portugiesen bis in die Nacht hinein gewöhnt. Kaum hatte man sich jedoch an alles gewöhnt, war es auch schon wieder an der Zeit zu gehen, um zu unserem Hauptziel nach Lissabon weiterzufahren.

Nach einem Zwischenstopp in Fatima kamen wir endlich in Lissabon an. Untergebracht waren wir wieder in Turnhallen und Klassenzimmern auf engem Raum, die Duschen bei den Jungs waren aus Gartenschläuchen improvisiert. Am Dienstag begann der Weltjugendtag offiziell mit einer Eröffnungsmesse, bei der zum ersten Mal alle Pilger auf einem Platz zusammenkamen. Bei dieser und vielen anderen



Gelegenheiten trafen wir Jugendliche aus vielen unterschiedlichen Ländern und führten einige interessante Gespräche.

An den darauffolgenden drei Tagen fand vormittags jeweils ein Treffen der deutschen Pilger mit Katechese und einer Heiligen Messe statt, jeweils durch einen Bischof. Daneben hatten wir auch viel freie Zeit zur Verfügung, in der wir die Stadt erkundeten, z. B. die große Christusstatue oder die Kathedrale von Lissabon.

Am Donnerstag sahen wir den Papst zum ersten Mal live. Beim Kreuzweg am nächsten Tag konnten wir ihn nur über eine Leinwand sehen, dennoch war es jedes Mal eine unvergessliche Erfahrung, mit dem Papst und so vielen Jugendlichen aus der ganzen Welt zusammen den Glauben zu feiern.

Besonders stark durften wir das dann beim Höhepunkt des Weltjugendtags am Wochenende erleben. Am Samstag zogen wir schon früh los zum Parque Tejo und standen erst einmal zwei Stunden in der Sonne auf einer geräumten Autobahn, bevor wir unser Essen für die nächsten eineinhalb Tage erhielten – eine Stofftasche mit Konserven – und dann auf dem Platz unser Lager aus Isomatten und Schlafsäcken aufschlugen. Dort verbrachten wir dann auch unter der prallen Sonne Portugals den restlichen Tag. Wir freuten uns, als es abends endlich kühler wurde und dann die Vigilfeier mit dem Papst begann, nach der wir uns inmitten von 1,5 Mio. Menschen schlafen legten. Geweckt wurden wir morgens von

einem coolen DJ-Pfarrer, bevor der Papst mit uns die Abschlussmesse des Weltjugendtags feierte.

Nach den stellenweise wirklich kräftezehrenden Tagen in Portugal fuhrten wir noch nach Valencia, um uns dort noch ein wenig zu entspannen und das Erlebte gemeinsam zu verarbeiten.

Natürlich durfte aber auch eine Besichtigung der Kathedrale von Valencia nicht fehlen, ebenso wie das Baden im Meer. Am vorletzten Tag vor unserer Heimreise hatten wir die Möglichkeit, nochmal ein wenig auf Entdeckungstour zu gehen: Wir machten eine Bootstour durch eine Tropfsteinhöhle. Mit ganz vielen neuen Erfahrungen und Begegnungen im Gepäck machten wir uns wieder auf den Weg zurück nach Hause.

Amelie Quintus und Jonas Brem



Firmung

Am 8. Juli spendete Domkapitular Harald Heinrich aus Dillingen 60 Jugendlichen die Firmung. Der Gottesdienst war sehr lebendig gestaltet. Die Mischung mit der Band „Herzblut“, mit Liedern wie zum Beispiel „Tage wie diese“ von den Toten Hosen, und der Orgel, gespielt von Magnus Schneider, bildete einen festlichen und jugendgerechten Rahmen.

Die Jugendlichen wurden durch drei Vorbereitungstreffen und ein Wochenende in Weißenhorn auf diesen besonderen Tag vorbereitet. Außerdem gab es dazu noch eine Reihe von Jugendgottesdiensten und den Versöhnungsweg mit Beichte.

**Die Firmung 2024 ist
am 23.06.
um 15:00 Uhr**

Die Jugendlichen vom Jahrgang 2010 werden hierzu für die Anmeldung und Vorbereitung im Januar per Brief eingeladen. Falls jemand übersehen wird, bitte im Pfarrbüro melden. Für die Firmung ist Kaplan Michael Schmid mit dem Firmteam zuständig.

Ein großer Dank gilt dem Firmteam mit Sophia, Anna, Maja, Chriss, Jonas und Vanessa. Ohne Euch wäre es nicht möglich gewesen.

Wolfgang Dirscherl, Diakon



Junge Freiwillige packen mit an

Zehn Minuten haben gereicht, um am Nachmittag des 26. August die Gemeinde und das Kloster Benediktbeuern zu verwüsten. Fenster zerbarsten, Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt. Wasser drang in die Gebäude ein. Störche, Rehe und andere Tiere starben. Menschen kamen wie durch ein Wunder nicht zu Schaden.

Der Schock sitzt tief bei den Menschen im Kloster Benediktbeuern, bei den Ordensleuten, den Mitarbeitenden und den vielen jungen Menschen, die an diesem Ort lernen, leben oder an den vielfältigen Veranstaltungen teilnehmen.

Das Kloster Benediktbeuern gehört zur Diözese Augsburg und liegt im schönen Voralpenland zwischen München und Garmisch. Seit 1930 nutzt die katholische Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos das ehemalige Benediktinerkloster für ihre Arbeit mit jungen Menschen. Unter anderem eine Jugendbildungsstätte, eine Jugendherberge, ein Zentrum für Umwelt und Kultur sowie eine Hochschule sind hier angesiedelt. Rund 20.000 Kinder und Jugendliche jährlich nehmen an Bildungs-

veranstaltungen oder sozialen Projekten teil.

Aus der Gemeinde Hl. Kreuz hat Johanna, 18 Jahre, drei Tage vor dem Unwetter einen freiwilligen Dienst als Don Bosco-Voluntärin begonnen.

Redaktion: Wie hast du das Unwetter erlebt?

Johanna: „Wir haben uns auf unsere Arbeit mit den Schulklassen vorbereitet. Dazu waren wir am nahegelegenen Kochelsee mit Kanus unterwegs. Diese Bootstouren gehören zu den beliebtesten Angeboten, die wir für die Kinder und Jugendlichen anbieten. Vom Kochelsee aus sahen wir die dunklen, schwarzen Wolken aufziehen. Als wir zum Kloster nach Benediktbeuern zurück kamen, waren unsere Zimmer durch das Unwetter bereits zerstört, genauso wie fast alle





Dächer und Fenster der gesamten Klosteranlage. Mein Zimmer war im Dachgeschoss, wie auf dem Foto ist es unter einer Plane verdeckt.“

Redaktion: Wie liefen die ersten Tage und Wochen nach dem Unwetter ab?

Johanna: „Wir konnten leider nicht, wie eigentlich geplant, mit den Schulklassen arbeiten, da alle Gäste das Gelände verlassen mussten. Daher haben wir natürlich alle fleißig mitgeholfen, um bald wieder Leute willkommen zu heißen: kaputte Fenster abkleben, Zimmer leerräumen oder Wache an den Eingängen halten, um Touristen abzuhalten. Außerdem mussten wir seit unserem Beginn hier in Benediktbeuern schon zweimal umziehen, jetzt sind wir aber wieder in einer WG, in der wir das nächste Jahr gemeinsam wohnen werden.“

Redaktion: Wie viele Volunteers seid ihr in Benediktbeuern und was

sind eure Aufgaben?

Johanna: „Wir sind hier insgesamt 14 Volos. Neun von uns arbeiten in der Jugendherberge, hier steht die Arbeit mit den Schulklassen im Vordergrund: Kanutour oder Hüttenwanderung, Klettern, Bar und Disco am Abend stehen jede Woche auf dem Programm. Aber auch

Hausarbeit und täglicher Küchendienst gehören dazu. Außerdem arbeiten fünf von uns in der Denkmalpflege hier im Kloster, diese sind auf dem Klostergelände handwerklich unterwegs. Auch im Zentrum für Umwelt und Kultur sind weitere acht junge Leute, die ihren Freiwilligendienst dort leisten.“

Johanna Häutle

Wer möchte, kann den Wiederaufbau des Klosters Benediktbeuern und die Zukunft der Jugendarbeit im ZUK (Zentrum für Umwelt und Kultur) finanziell unterstützen:

Salesianer Don Boscós

Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen

IBAN: DE38700543060190006700

BIC: BYLADEM1WOR

Spendenzweck: Zukunft Kloster ZUK

Mütter beten gemeinsam für ihre Kinder

Eine neue Gruppe mit dem Titel „Mütter hoffen und beten“ hat sich im Mai dieses Jahres in St. Johann gegründet. Doch was genau verbirgt sich dahinter?

„Mütter hoffen und beten“ ist eine offene Gebetsbewegung für Frauen, die auch hierzulande in den letzten Jahren immer mehr Verbreitung findet. Mütter kommen in kleinen Gruppen zusammen, um gemeinsam für ihre Kinder zu beten. So auch die von Birgit Brunnuell und Jana Lukacova neu gestartete Gruppe, die sich wöchentlich im Johanneshaus trifft.

Wie läuft so ein Gebetstreffen ab?

Der Raum wirkt einladend mit einem kleinen Stuhlkreis und daneben ein paar Spielsachen. In der Mitte brennt eine Kerze, als kurz vor 10 Uhr eine Handvoll Mütter, teilweise mit ihren Kinderwagen, ankommen. Auf jedem Stuhl liegt ein Liederordner und ein Heftchen mit den Gebetstexten bereit. Im Kreis sitzend folgen die Mütter beim Gebet dem vorgegeben Ablauf im Heftchen. Reihum liest jede einen Abschnitt vor. Zu Beginn und zwischen den Gebetstexten werden (Kinder-)Lobpreislieder gesungen, das Tagesevangelium gemeinsam gelesen und natürlich für jedes einzelne Kind gebetet. Dazu schreiben die Mütter die Namen ihrer Kinder auf ein Kärtchen und legen es (verbunden mit einer persönlichen Fürbitte) in eine Schale in der Mitte - symbolisch dafür, dass sie ihre Kinder mit allen Freuden und Sorgen Gott anvertrauen. Nach etwa einer Stunde wird das Gebet mit einem gemeinsamen Segenslied beschlossen.

Die Gruppe ist für alle Mütter und Großmütter offen und trifft sich immer am Donnerstag Vormittag (außer in den Schulferien) von 10-11 Uhr im Gruppenraum des Johanneshauses. Man kann einfach dazustoßen. Kleine Kinder dürfen gerne mitgebracht werden.

Birgit Brunnuell



Kinder, aufgepasst! Neuer Kindertisch in Hl. Kreuz

Liebe Kinder, liebe Familien,

nun gibt es auch in der Kirche Heilig Kreuz in Pfuhl eine kleine Kinder-ecke – wie bereits den Kindertisch in St. Johann und den Bücherkorb in St. Albert.

Wir möchten damit auch den kleinsten Gottesdienstbesuchern ein schönes Erlebnis in der Kirche und im Gottesdienst ermöglichen.

Unser Anliegen ist, dass sich alle im Gottesdienst willkommen und wohl fühlen. Wenn es einmal nicht so spannend ist, haben (kleine) Kinder am Kindertisch die Möglichkeit sich ruhig selbst zu beschäftigen z. B. mit Malen oder Puzzeln.

Schaut gerne vorbei 😊.

Wir sind natürlich auch offen für Anregungen und Verbesserungsvorschläge!

Karin Buchner



Schon seit längerer Zeit gibt es übrigens einen Kindertisch in St. Johann Baptist in Neu-Ulm (Foto links)

Jesus segnet die Kinder: KiGo in Hl. Kreuz

Wie ihr sicher wisst, feiern wir regelmäßig Kindergottesdienste in unseren Pfarreien. Dabei beginnen wir den Gottesdienst alle gemeinsam in der Kirche. Vor der Lesung ziehen die Kinder dann in den Clubraum um und feiern dort Kindergottesdienst. Hier wird gesungen, gemalt, gelacht, gebetet, gebastelt... bis wir wieder zum "normalen" Gottesdienst in der Kirche dazu stoßen. So verbinden wir eine gemeinsame Gottesdienstfeier für Groß und Klein mit einem besonders ansprechenden und altersgerechten Teil für die Kinder.

Hier seht ihr ein Foto vom Kindergottesdienst am 11. Juni in Hl. Kreuz.

Wir lauschten mit dem Erzähltheater "Kamishibai" der Bibelgeschichte "Jesus segnet die Kinder". Dabei hörten wir, dass Jesus den Kindern die Hände auflegte – als Zeichen des Segens und sicher auch der Zärtlichkeit. Deshalb durfte jedes Kind seine Hand abmalen, ausschneiden und aufkleben.

Wir freuen uns, wenn ihr bei den nächsten Kindergottesdiensten wieder dabei seid! Die aktuellen Termine findet ihr auf der Homepage.

*Karin Buchner
und
Anna-Maria Brosch*



Sternsinger – wir suchen dich!

Im Fokus der Aktion Dreikönigs-singen 2024 steht die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“.

Genauere Infos, wann die Sternsinger bei Ihnen unterwegs sind, ob eine Anmeldung erforderlich ist und wann die Sternsinger die Gottesdienste mitgestalten, erfahren Sie rechtzeitig im Pfarreitelegramm, über Aushänge in den Kirchen und auf unserer Homepage.

Begleitpersonen, Verantwortliche, Kinder und Jugendliche dringend gesucht!

Die Sternsinger begleiten und betreuen, Spenderinnen und Spendern Auskunft geben, für Gewänder, Essen oder Transport sorgen – die Unterstützung durch Erwachsene und Jugendliche ist unver-



zichtbar.

Haben Sie Interesse unsere Sternsinger zu begleiten? Und ganz wichtig: Wir brauchen Kinder, die mitmachen!

Bitte bei Melina Filusch melden: melina.filusch@bistum-augsburg.de



Türen auf mit der Maus

Am 3. Oktober fanden in unserer Kirche zwei Kinderführungen im Rahmen der Aktion „Türen auf mit der Maus“ statt. Die Kinder und El-



tern konnten viel über unsere Stadtpfarrkirche St. Johann Baptist in der Stadtmitte Neu-Ulms erfahren.



Nach einem gemeinsamen Start vor der Kirche durften zuerst einmal alle selbst auf Entdeckertour gehen und bestimmte Dinge wie zum Beispiel „Was gibt es nur einmal in der Kirche?“ suchen und finden. Danach ging es mit Pfarrer Klein hoch hinauf auf die Empore zur Orgel. Weiter ging es durch die Sakristei, in den Keller zur Technik und zum Schluss in die Krypta, wo eine Schatzkiste mit tollen Überraschungen für alle Kinder zu finden war.



30 Jahre Kita St. Nikolaus

Am 24. Juli 2023 fand unser großes Jubiläumsfest statt. Mit einem Sektempfang wurden alle Gäste begrüßt. Anschließend gab es eine Rede von Pfarrer Klein und der 3. Oberbürgermeisterin Frau Koch. Danach sangen die Kinder noch ein Jubiläumslied.

Der Elternbeirat verkaufte Pommes, Getränke und Eis. Die Kinder konnten Spielestationen durchlaufen und sich Lose für die Tombola kaufen.

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals recht herzlich bei allen Sponsoren:

Ravensburger Spieleland Traumland Skyline Park Tripsdrill
Augsburger Zoo Bundeswehr Fotograf Martin Ebert ML
Müller Glacis Galerie Illerbuben Eismädchen Jones
Café Lissy Bäckerei Betz Roma Donau Autohaus Peri
Ranft Spatzolino Waldseilgarten Topolino Nautilla
Sparkassen Dome Boulderhalle Einstein Blacklight Arena
Donaubad New Yorker Raiffeisenbank Schwaben Mitte eG
Kartoffel Müller Möbel Inhofer KKI Sport Sohn Lagerverkauf
VitaPuls SWU Sparkassenverband Baden-Württemberg dm

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Helfern für das tolle Fest!

Sarah Stubenvoll



KINDERSEITE



Das ist der heilige Ulrich von Augsburg.

Er wurde im Jahr 923 geboren und war Bischof von Augsburg. Heute ist er Patron des Bistums Augsburg. Dieses Jahr würde er seinen 1100. Geburtstag feiern. Er ist oft mit einem Zepter, einem Buch und einem Fisch dargestellt.

Es gibt vier Dinge, die mit dem Hl. Ulrich in Verbindung gebracht werden können:

- Schwert: „Streiten für das Gute“

Augsburg wurde von feindlichen Truppen aus Ungarn bedroht. In der Stadt, die damals noch viel kleiner war, leben viele Menschen. Bischof Ulrich will sie beschützen. Dazu führt er die Truppen zur Verteidigung Augsburgs an.

Mit Gottes Hilfe gewinnt er die Schlacht am Lechfeld und kann die Stadt verteidigen.

- Stein: „Schutz geben“

Bischof Ulrich sorgte auch dafür, dass Augsburg ein sicherer Ort wird. Er ließ eine schützende Mauer um die Stadt errichten.

- Brot: „Sorgen und Zuwendung“

Bischof Ulrich war bei den Menschen beliebt, denn er sorgte für sie. Er hörte ihnen zu und kümmerte sich um sie. Für hungernde Menschen ließ er Lebensmittel verteilen.

- Gebetsbuch: „Freundschaft mit Gott“

Bischof Ulrich war ein richtiger Freund Gottes. Er nahm sich viel Zeit, um Gott alles anzuvertrauen, was ihn bewegte. Er erzählte von seinen Sorgen und bat für die Menschen, die ihm anvertraut waren.

Ulrich gilt heute als Heiliger. Das bedeutet, dass er mit den Herzen ganz nah bei Gott ist.

Wahrscheinlich ist euch ein anderer Bischof, der jährlich am 6. Dezember gefeiert wird, eher bekannt.

Er hat sich vor allem um die Kinder in Not gekümmert und wollte ihnen Gutes tun.

Ja, es ist der heilige Nikolaus.

Zwischen der Figur des Heiligen Nikolaus links und der Figur rechts gibt es neun Unterschiede. Findest du sie?



Basteltipp: Nikolausanhänger

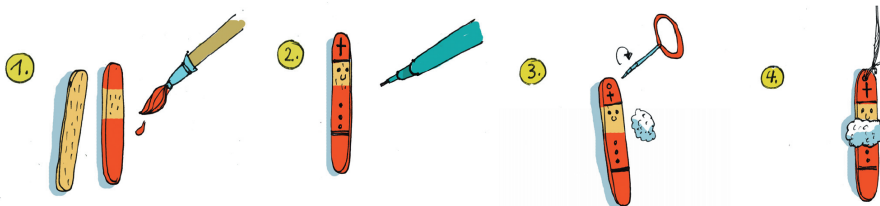
Mit diesem tollen Anhänger kannst du z.B. deine Nikolaus- oder Weihnachtsgeschenke schmücken.

Was du brauchst:

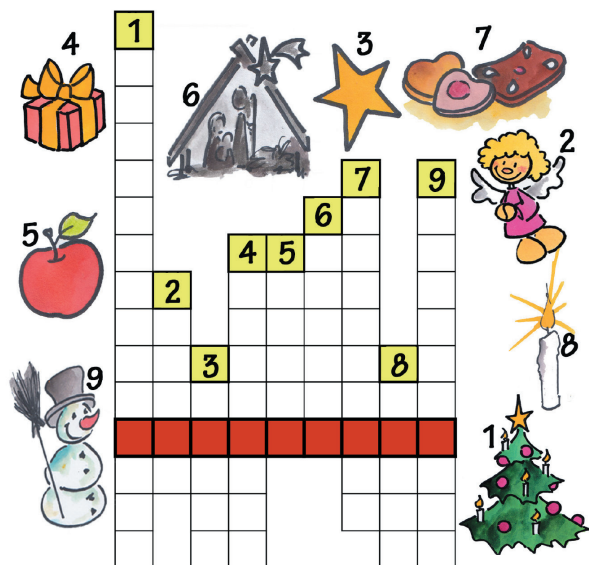
Holzstäbchen/ Eisstil; Wasserfarben; wasserfester Filzstift, schwarz; Bindfaden; Watte für den Bart; Kleber

So wird's gemacht:

1. Mit roter Farbe den Eisstiel wie im Bild etwa zu zwei Dritteln anmalen.
2. Mit schwarzem Filzstift den Gürtel um den „Mantel“, Knöpfe, Augen, Nase und Bischofskruz auf die Mütze malen.
3. Mit einem Bohrer ein Loch in den oberen Teil bohren und einen Faden zum Aufhängen durchfädeln.
4. Watte für den Bart unter das Gesicht auf das Holzstäbchen aufkleben.



Was gehört alles zu Weihnachten? Trage senkrecht die richtige Bezeichnung aller nummerierten Bilder in die dafür vorgesehenen Kästchen. Das Lösungswort in den roten Feldern spielt eine wichtige Rolle bei der Geburt Jesu.



Mach mit bei der Krippenfeier 2023



Alle Jahre wieder kommt das Weihnachtsfest und alle Jahre wieder brauchen wir viele Engel und Hirten und Kinder, die bereit sind einen Text zu lesen, dass Weihnachten zu einem tollen Fest werden kann.

In allen Pfarrgemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft gibt es an Heiligabend um 16 Uhr wieder eine Krippenfeier mit Krippenspiel.

Und Du bist eingeladen mitzumachen!

Alle weiteren Informationen findest du auf unserer Homepage: www.pg-neu-ulm.de

Wir freuen uns auf Dich!

Dein Krippenspiel-Team

50 Jahre Weihe Hl. Kreuz

Am 23. Dezember 1973 wurde die neue Pfarrkirche Heilig Kreuz festlich geweiht. Dieses Jubiläum wollen wir in diesem Jahr festlich begehen und laden herzlich ein: Festgottesdienst mit Bischof Dr. Bertram Meier am Samstag, 23. Dezember 2023 um 18 Uhr in Hl. Kreuz Pfuhl. Die Messe wird musikalisch gestaltet von Karmen Batistic-Nardin (Gesang), Magnus Schneider (Orgel) und der Feuerwehrkapelle Pfuhl. Im Anschluss sind alle zu einem kleinen Empfang ins Foyer eingeladen, bei dem Blaskapelle noch für uns spielen wird.

Spende der Erntedankgaben an die Malteser

Die Gaben vom Erntedankaltar spendete die Pfarrei Heilig Kreuz in Pfuhl dieses Jahr dem Malteser Hilfsdienst.

Die Neu-Ulmer Malteser packen regelmäßig Vespertüten und die Gaben innerhalb dieser Aktion wurden an bedürftige Schüler und Erwachsene in Neu-Ulm verteilt.



15. Dienstjubiläum des kroatischen Pfarrers

Im September 2008 hat Pater Ivan Leutar die Leitung der Kroatischen Mission Neu-Ulm/Nersingen übernommen und ist seither für die kroatischen Katholiken zuständig, feiert jeden Sonntag die Heilige Messe in kroatischer Sprache in St. Johann und hilft immer wieder auch in unserer Pfarreiengemeinschaft mit.

Zum Jubiläum erhielt Pater Ivan

von seiner Gemeinde ein Kunstwerk, das die bisherigen Stationen seines Lebens zeigt: Die St.-Stephans-Kirche in seiner Heimatstadt Stipanjići, die Kirche des Heiligen Nikola Tavelić in Tomislavgrad, wo er getauft und gefirmt wurde und die Erstkommunion empfing, die St.-Jakobus-Kirche in Medjugorje, wo er seine ewige Profess im Orden der Minderen Brüder ablegte, die St.-Ägidius-Kathedrale in Graz, wo er zum Priester geweiht wurde, und unsere Neu-Ulmer Pfarrkirche St. Johann Baptist, in der er seit 15 Jahren tätig ist!

Auch die PG Neu-Ulm gratuliert von Herzen zum Jubiläum! Wir wünschen viel Kraft, Gesundheit und reichen Segen für das weitere Wirken und sagen ein herzliches „Vergelt's Gott!“ für das geschwisterliche Miteinander!

Pfarrer Karl Klein



30-jähriges Priesterjubiläum (Trenta anni di sacerdozio)

Am 11. April 1967 wurde ich in Nardò in der Provinz von Lecce in Italien geboren.

Nachdem ich mein Studium der Theologie beendet hatte, ging ich 1987 in das Päpstliche Hochseminar „Pio XI“ in Molfetta. Dort bereitete ich mich auf den Dienst als Priester vor.

Am 30. September 1993 wurde ich in der Basilika Santa Maria Assunta in Cielo in Nardo von Bischof Aldo Grazia durch Handauflegung zum Priester geweiht.



In den vergangenen dreißig Jahren habe ich mich dem Dienst in der Kirche, die Liebe unseres Herrn Jesu Christi zu seinem Volk zu zeigen gewidmet. In dieser Zeit hatte ich verschiedene Aufgaben: Ich war 11 Jahre Pfarrer in der Gemeinde Santi Martiri Cosma e Damiano in der Stadt Copertino. Anschließend habe ich vier Jahre als Direktor der Caritas der Diözese Nardò-Gallipoli gearbeitet. Seit 5 Jahren bin ich aus unserer Diözese



als Missionar nach Deutschland gesandt und diene den italienischen Immigranten und der Italienische Gemeinde hier.

Am 1. Oktober 2023 habe ich in St. Albert in Offenhausen, zusammen mit vielen Gläubigen, Gott für die vergangenen dreißig Jahre meines Priestertums gedankt und für neuen Priesternachwuchs in seiner Kirche gebetet. Ich bedanke mich sehr für die herzliche Aufnahme und Teilnahme meiner Mitbrüder an diesem Fest: Pfarrer Klein, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm, in der unsere Mission zu Gast ist, Pfarrer Schänzle, Pfarrer von Zwiefalten und Padre Bruno, dem Missionar aus Kempten.

Allen Gästen sage ich: „Gott vergelt's“ und ich versichere ihnen mein Gebet und priesterlichen Dienst.

Don Giampiero Fantastico



Aperó-Gottesdienst

Am 2. September fand in Pfuhl der erste Aperó-Gottesdienst statt.

Nach einem stimmungsvollen Gottesdienst waren bei bestem Wetter noch alle Besucher zu Antipasti und Getränken auf den Kirchplatz eingeladen.

Jetzt schon vormerken:
„Aperó-Gottesdienst
Winteredition“
am Sonntag, 14.01.2024
um 18.00 Uhr
in Heilig Kreuz, Pfuhl



Adressen

Pfarramt Zentralbüro St. Johann Baptist

Johannesplatz 4, 89231 Neu-Ulm

Telefon: 0731-97059-0 Fax: 0731-97059-25

Notfallhandynummer: 0160-97085076

Öffnungszeiten:

Dienstag, 8 – 12 Uhr

Mittwoch, 8 – 12 Uhr

Donnerstag, 15 – 18 Uhr

Freitag, 8 – 11 Uhr

Pfarrbüro Nebenstelle Hl. Kreuz

Kolpingstr. 9, 89233 Neu-Ulm, Pfuhl

Telefon: 0731-719243

Öffnungszeiten:

Dienstag, 8 – 11 Uhr

Donnerstag, 14 – 17.30 Uhr

Pfarreiengemeinschaft E-Mail: pg.neu-ulm@bistum-augsburg.de

Homepage: www.pg-neu-ulm.de

Bild- und Textnachweise:

Seite 1: Kristin Gründler – [stock.adobe.com, #234464545](http://stock.adobe.com/#234464545)

Seite 4: Aus „Mit dem Ohr des Herzens“ von Margret Färber - kita-pastoral.de

Seite 6: „Leih mir dein ohr“ - Pia Schuettlohr - pfarrbriefservice.de

Seite 9: Ulrike Baier - www.wissner.com

Seite 12: Kristin Gründler – [stock.adobe.com, #234470678](http://stock.adobe.com/#234470678)

Seite 18: Südwestpresse Ulm, 20.07.2012

Seite 22 oben: San Francisco - Quelle Radio Vatican

Seite 29: Foto von Dr. Ursula Pietralla

Seite 31: Bild: Sarah Frank | factum.adp In: Pfarrbriefservice.de

Seite 44 oben: „Heiliger Ulrich“ von Madita Lutz

Seite 44 unten: Daria Broda - <https://www.pfarrbriefservice.de>

Seite 45 oben: <https://www.pfarrbriefservice.de/file/basteltipp-nikolausanhaenger>

Seite 45 unten: Daria Broda - <https://www.pfarrbriefservice.de>

Seite 46: https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/aquarellkrippe_11521340.htm

Seite 52: Ulrichsdarstellung im Augsburger Dom, SUV/Banner



St. Mammias

St. Albert



Erntedank



Gütiger Gott und Vater
unseres Herrn Jesus Christus,
du hast dem Bistum Augsburg im
heiligen Ulrich einen tatkräftigen
Bischof und einfühlsamen
Seelsorger geschenkt,
der mit dem Ohr seines Herzens
gehört hat.

Auf seine Fürsprache bitten wir dich:
Lass uns im Glauben wachsen und
die Freude am Evangelium leben,
stärke unsere Zuversicht und
Menschenfreundlichkeit, mehre
unsere Anstrengungen,
Sauerteig der Liebe
und Salz der Erde zu sein.

Das Leben des heiligen Ulrich
zieht bis heute Kreise wie ein
Stein, der ins Wasser fällt.

Durch das Wasser der Taufe
sind wir neu geboren als
Kinder des Lichts.

Erschließe den jungen Menschen
ihre Berufung, lass uns den Spuren
deines Sohnes folgen und vollende
unser Leben in deiner Barmherzigkeit.

Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn. Amen.

Hl. Ulrich, Hl. Afra, Hl. Simpert,
Hl. Crescentia bittet für uns!